

Erscheint: Dien-  
stag, Donner-  
stag u. Samstag.

Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.  
Halbjahr 48 fr.  
Vierteljahr 24 fr.  
Durch die Post be-  
zogen jährlich 48 fr.  
mehr.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Donnerstag,

Nro. 47.

27. April 1854.

Mit dem 1. Mai kann wieder auf den Remsthal-Boten abonniert werden; was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient.  
**Die Redaktion.**

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldensachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	1854. 16. März.	Göggingen.	Carl Friedr. Wilhelm Holl, Schullehrer in Göggingen.	Montag den 8. Mai, Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
—	—	Oberböbingen.	Joh. Georg Burkhardt von Oberböbingen.	Montag den 15. Mai, Vormittags 8 Uhr.	—
—	18. April.	Leinzell.	Michael Dolderer, Nagelschmid von Leinzell.	Freitag den 26. Mai, Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichtsitzung.
—	—	—	Michael Grimm, Schuster in Leinzell und dessen Ehefrau Christine, geb. Wahl.	Freitag den 26. Mai, Nachmittags. 1 Uhr.	—
—	—	—	Anton Krauß, Sailer in Leinzell und dessen Ehefrau Josepha, geb. Waibel.	Dienstag den 30. Mai, Vormittags 8 Uhr.	—
—	—	—	Sebastian Hess, Maurer in Leinzell und dessen Ehefrau Veronika, geb. Krauß.	Dienstag den 30. Mai, Nachmittags. 1 Uhr.	—
Oberamtsgericht Welzheim.	1. April.	Rudersberg.	Johann Georg Hinderer, Bäcker in Rudersberg.	Mittwoch den 10. Mai, Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichtsitzung.
—	6. April.	—	Johann Jakob Deutsche, Webers Wittwe von Oberndorf.	Dienstag den 16. Mai, Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

**G m ü n d.** — Es ist zur Anzeige gekommen, daß hiesige Metzger junge Rizen schon in einem Alter von einem Tage schlachten und das Fleisch zum Verkauf bringen. Es kann aus gesundheitspolizeilicher Rücksicht dieses nicht geduldet werden, daher den Metzgern bei Strafe von 3 fl. für den einzelnen Uebertretungsfall das Schlachten derartiger Viehgattung unter dem Alter von drei Wochen untersagt wird. — Den 4. April 1854. **Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.**

**G m ü n d.** — **Polizeiliche Bekanntmachung, den Wirthshausbesuch der Lehrlinge betreffend.**  
Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß der Wirthshausbesuch von Lehrjungen wieder überhand nimmt, und sieht sich deswegen veranlaßt, die Bekanntmachung vom 22. Mai 1851 zu erneuern: daß nämlich Lehrlinge ohne Aufsicht ihrer Lehrherrn, Eltern oder Pfleger kein Wirthshaus mehr besuchen dürfen und daß die Dawiderhandelnden zur Strafe gezogen werden sollen.  
Indem man dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, richtet man an alle Lehrherrn, Eltern und Vormünder die Aufforderung, der Obrigkeit bei Handhabung dieser gewiß wohlgemeinten Anordnung bereitwillig entgegen zu kommen.  
Den 19. April 1854. **Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.**

**G m ü n d.** — Um den überhandnehmenden Beschädigungen der Hopfen-Pflanzungen zu begegnen, wird hiemit bekannt gemacht, daß von nun an der Verkauf von sog. Hopfen-Salat in hiesiger Stadt nur solchen Personen erlaubt ist, welche sich durch ein obrigkeitlich beglaubigtes Zeugniß eines Hopfengarten-Besizers darüber auszuweisen vermögen, daß sie von ihm die Erlaubniß erhalten haben, auf seinem Eigenthum Schößlinge zu pflanzen.  
Die Dawiderhandelnden haben Wegnahme des zu Markt gebrachten und Strafe zu erwarten. — Die verehrlichen Schultheißen-Aemter der Nachbarorte werden ersucht, dieß zur Kenntniß ihrer Amts-Angehörigen zu bringen.  
Den 19. April 1854. **Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.**

Forstamt Heidenheim.  
Revier Zang.

**Holz-Verkauf.**

Unter den bekannten Bedingungen kommen am

Donnerstag den 4. Mai d. J., im Staatswald Eibern 3. und 5. zum wiederholten Auffreiß-Verkauf:

- 50% Kfir. eichene Scheiter,
- 51 1/2 Kfir. eichene Brügel,
- 4 Kfir. büchene Brügel,
- 31 1/2 Kfir. Abfallholz,
- 2 birchene Kuzholzstämme.

Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr, im Schlag, Verkauf bei ungünstiger Witterung in Zang.

Schnaitheim, den 22. April 1854.  
Königl. Forstamt.  
**Niethammer.**

G m ü n d.

Um Mißverständnissen zu begegnen, wird hiemit bekannt gemacht, daß die in Nr. 46 d. Bl. erschienene Ehren-Erklärung und Abbitte von der ledigen Katharine Weickmann, Tochter des Metzgers Sebastian Weickmann, ausgegangen ist.

Den 25. April 1854.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Kohn.**

G m ü n d.

**Wohnhaus-Verkauf.**

In der Gantmasse des Nagelschmids Kaver Straubemüller, kommt

Samstag den 29. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause



dessen zweistöckiges Wohnhaus mit Nagelschmid-Werkstätte und Hofraum, neben Schwanenwirth Stegmaiers Wittwe und

Michael Kucher, Metzger, Gerichtlicher-Anschlag 1600 fl.

Veranschlag 1700 fl. im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. April 1854.

Gemeinderath.  
A. A. Rathschreiber **Bichler.**

L o r c h.

**Fabrik-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Carl Currlin, Sonnenwirths von hier, kommt die vorhandene Fabrik, bestehend in:



Betten,  
Leinwand,  
Küchenschirr,  
Geschirr,

Schreinwerk, Faß- u. Bandgeschirr, Fuhr- u. Reitgeschirr, Heu und Dehm u. sonstigem gemeinen Haushath, am Freitag den 28. April, und

Samstag den 29. April, von Morgens 7 Uhr an im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber in die Sonnenwirthschaft eingeladen. Den 21. April 1854.

Schultheißenamt.  
**Seeger.**

L o r c h,

Gerichts-Bezirks-Bezheim.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Die zur Gantmasse des Carl Currlin, Sonnenwirths von Lorch, gehörige Liegenschaft, kommt am

Samstag den 20. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

bestehend in

G e b ä u d e:

eine zweistöckige Behausung



der Gasthof zur Sonne

mit Stallung, eine besondere Scheuer mit zwei Stallungen hinter dem Wirthschafts-Gebäude,

ein Brauhaus mit gewölbtem Keller, Essigkiederei, Wasch- und Badhaus,

ein zweistöckiges Wohnhaus mit angebauter Stallung und gewölbtem Keller, neben Konrad Leins,

eine Kutschen-Kemise an der Kemis, neben dem Gemeindegewaschhaus,

ein Braubierkeller mit darauf gebauter Wohnung am Galgenberg,

eine dito mit 1/2 Viertel Wiesen am Eimersbach;

G ä r t e n:

7 1/2 Rthn. an der Kemis, neben der Remsbrücke,

3 1/2 Rthn. hinter der Scheuer; A e c k e r:

die Hälfte an

2 Mrgn. 3 Brtl. 5 1/4 Rthn. im Mührain, neben Walkersmüller Barreis,

2 1/2 Brtl. 1 1/4 Rthn. (Garten) im Beurenberg, neben Johannes Steeger,

2 1/2 Brtl. 11 1/4 Rthn. Hopfengarten am Mührain, neben dem sogenannten Dörter;

W i e s e n:

1 Mrgn. 3 Brtl. 17 Rthn.,

1 Mrgn. 3 Brtl. 17 1/2 Rthn.,

1 Mrgn. 1/2 Brtl. 2 Rthn.,

1 Brtl. 4 1/4 Rthn.,

3 Mrgn. 3 1/2 Brtl. 10 1/4 Rthn. (sämmlich im obern Waierhof, neben der Landstraße und der Rems),

1 Mrgn. 3 Brtl. 15 1/4 Rthn. daselbst, neben sich selbst und Köstleswirth Waibel,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 21. April 1854.

Schultheißenamt.  
**Seeger.**

**Kaisersbach. Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Weill. Johann Schoß, gewesenen Schmids dahier, wird die vorhandene Liegenschaft bestehend in:



einem halben, zweistöckigen Wohnhaus

mit eingerichteter Schmids-Werkstätte,

1/2 tel an einer Scheuer, einer Kohlenhütte, und

12 Morgen 3 Viertel Acker, Wiesen, Garten und Wald,

im Gesamtanschlag von 1047 fl. am

Donnerstag den 4. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Käufer werden hiezu eingeladen, auswärtige hier unbekanntes Licitanten müssen mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen sein.

Den 30. März 1854.

Schultheißenamt.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

**Turn-Anstalt.**

Der Turn-Unterricht für die Elementarschüler kann nun wieder beginnen. Knaben, welche das Ste Jahr zurückgelegt haben und daran Theil nehmen wollen, haben sich nächsten Samstag, Abends 5 Uhr, auf dem Turnplatz einzufinden.

Junge über 14 Jahre alte Leute, welche sich diesen Sommer in dem Turnen zu üben Lust haben, können sich entweder bei Unterzeichnetem, oder bei Wilt. Stahl melden. Joh. Buhl.

G m ü n d.

Chemisjetten in neuester Facon, wie auch verschiedene Handschuhe habe ich erhalten und empfehle solche zur geneigten Abnahme bestens. Wunderlich, Bortenmacher.

G m ü n d.

Eine Parthie weiße Spitzen, Haubentille und Band verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen. Wunderlich, Bortenmacher.

G m ü n d.

Weisse baumwollene Strickgarne in englisch, deutsch und sächsisch, sowie auch blaue und marmorirte Garne empfiehlt bestens Wunderlich, Bortenmacher.

G m ü n d.

Ein mir entbehrlich gewordener noch ganz neuer Kochofen für eine kleine Familie hat billig zu verkaufen Wunderlich, Bortenmacher.

G m ü n d.

Ein schönes, sehr gutes Klavier mit 6 Oktaven hat im Auftrage zu verkaufen

Musterlehrer **Waller.**

G m ü n d.

Ich verkaufe ca. 50 Str. Dehm um billigen Preis.

Josef Holzwarth's Witb.

G m ü n d.

Ein Kreuzstock und 2 Fensterläden sind dem Verkaufe ausgesetzt. Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Eine Scheuer hat zu verpachten. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es wünscht Jemand in Balde eine schöne Porzellan-Uhr zu kaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

Mit Leser zum Schwäbischen Merkur und Ulmer Schnellpost könnten eintreten! Bei wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Auf Jacobi vermitthe ich meinen obern Stock, mit 3 in einandergehenden Zimmern, Küche mit Kunstheerd. Georg Döbler, Metzgermeister, bei der Pfarrkirche.

G m ü n d.

Es werden 200 fl. auf Güter, bester Lage, gering angeschlagen zu 500 fl., nebst noch einem Gebäudewerth von 266 fl., sogleich aufzunehmen gesucht. Einsicht des Informativ-Scheins bei der Redaktion.

G m ü n d.

Eine reiche Hofguts-Besitzer-Wittve in der Nähe Gmünds wünscht wegen schneller Auswanderung einer ihrer Kinder sogleich 350 fl. aufzunehmen. Versicherung kann hiesür hinlänglich geleistet werden. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Es werden von einem Gutsbesitzer 3500 fl. aufzunehmen gesucht, wofür derselbe 30 Morgen Acker, 24 Morgen Wiesen (vorzüglichster Lage), einen schönen jungen von 9 Morgen haltenden Wald, nebst Wohngebäude, einem Schafhaus und einer neuen Scheuer mit Stallung — versichern kann; außer dieser Aufnahme steht der Besitzer in einem noch weiteren Vermögen. Näheres bei der Redaktion.

W e l z h e i m.

Zur Besorgung von Leinwand und Faden auf die

**Schorndorfer Bleiche**

empfehle ich bestens G. Münz, Seifensieder.

### Telegraphische Berichte.

Wien, 24. April. (Vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, Augsburg Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.) Der feierliche Einzug der hohen Braut des Kaisers ist gestern auf's glänzendste ausgefallen. Am 24. April, Abends 7 Uhr, wurde die Trauung vollzogen. — Seit dem 14. d. ist Silistria von den Russen hart bedrängt, und brennt theilweise. — Odessa soll bombardirt sein. — Die Festung Arta ist noch in den Händen der Türken. Zadit zerstört. — 15,000 Insurgenten belagern Janina. — Ganz Epirus im Aufstand.

Wien, 25. April. Vom Kriegsschauplatz: Baskewitsch hat Befehl ertheilt, die kleine Walachei zu räumen, Verbindung mit Serbien aufzuheben, alle Freikorps aufzulösen.

Triest, 24. April. (Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, Augsburg Morg. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.) Die heute eingetroffene ägyptische und ostindische Post bringt folgende Meldungen: Aus Alexandria vom 19 d.: Ein Regierungsdecret verordnet, daß alle Hellenen binnen 15 Tagen auszuwandern haben. Die Hellenen haben amerikanischen Schutz angerufen, und der amerikanische Consul hat deswegen Despichen nach Kairo geschickt. Der französische Kriegsdampfer „Caiman“ scheiterte 150 engl. Meilen vor Aen; die Mannschaft wurde gerettet. Aus Bombay, 28. März. Einem Gerücht zufolge wäre der König von Ava von seinem kriegerisch gesinnten Bruder vergiftet worden. (Bekanntlich droht schon lange ein Wiederausbruch des engl.-birmanischen Kriegs.) [Käme für England sehr ungelegen.]

Aus Griechenland brachte der Volo-Dampfer die Nachricht, daß ganz Thessalien, bis auf diesen Hafen, in den Händen der Hellenen zu sein scheint, welche bereits auch Volo angegriffen haben.

In Epirus soll am 6. April der König Otto als rechtmäßiger Herrscher aller Griechen ausgerufen und eine Adresse an ihn nach Athen gerichtet worden sein, worin er im Namen der Gesamtbevölkerung dieser uralt griechischen Lande eingeladen werde, von seinem neuen Gebiet feierlich Besitz zu nehmen. Wenn England gegen das historische Recht und gegen das natürliche Band der Bodenconfiguration, Belgien von Holland lösen half, weil die Majorität der Einwohner sich dafür erhob, so dürfte es logischerweise nichts gegen eine Bewegung wie die griechische einwenden können. Aber freilich damals galt es eine Seemacht zu schwächen, und hier gilt es die Entstehung einer solchen zu verhindern; es ist daher ganz natürlich, daß England dort für, hier gegen den Aufstand operirte. Gewiß, das arme, geknechtete, mishandelte griechische Volk wird Englands Staatsmännern noch manche schlaflose Nacht bereiten!

Stuttgart. Nach Uebereinkunft mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas werden gegenseitig ausgeliefert: Mörder, Diebe, Räuber, Piraten, Brandstifter, Fälscher, Falschmünzer u. Defraudanten von Staatsgeldern, insofern das begangene Verbrechen nach den Gesetzen der Staaten, von welchem die Auslieferung verlangt wird, eine Verhaftung rechtfertigt u. Schuldbeweise vorhanden sind. Keiner der contrahirenden Theile hat sich jedoch verpflichtet, seine eigenen Bürger oder Unterthanen auszuliefern. Individuen, welche in dem Staate, wo sie betreten werden, ebenfalls ein Verbrechen begangen haben, werden erst nach dessen Sühnung ausgeliefert. Der Vertrag ist vorderhand bis zum ersten Januar 1858 abgeschlossen, und es kann ihm jeder andere Staat des deutschen Bundes beitreten.

Stuttgart, 24. April. (W.G.) Der heute früh begonnene Pferdemarkt bietet für die Verkäufer die günstigste Chancen, wie kaum einer seiner Vorgänger. Nicht nur sind ungemein viel kauflustige Fremde, namentlich aus Frankreich, der Schweiz, Baden, Bayern, Hessen, Rheinpreußen u. s. w. am Platze, sondern es ist auch die Zahl der zu Markt gekommenen Pferde geringer als an vorangegangenen Jahren. Bis heute Nachmittag um 3 Uhr waren 1115 angemeldet, wozu noch etwa 100 bis 125 gerechnet werden dürfen, die schon früher in hiesige Stallungen gebracht, oder von hier dem Verkaufe ausgesetzt worden sind. An Luxusperden und schweren Pferden ist wirklicher Mangel. Der Verkauf geht sehr lebhaft und zu höheren Preisen als im vergangenen Jahre und überhaupt seit mehreren Jahren. Wie immer, so sind auch dieses Jahr zu den zum Verkauf ausgesetzten herrlichen arabischen Pferden aus den Privatgestüthen Sr. Maj. des Königs viele Liebhaber da. Wir haben, sagt der Staatsanzeiger, der diese letztere Nachricht gibt, in diesen Pferden einen Schatz, den man sonst wo in ganz Europa nicht findet. Nachschrift: Höchster Preis der aus den K. Gestüthen 1460 fl. für einen Vollblut-Schimmelhengst arabischer Race; sonstige Preise 1400, 1300, 1475 und 1110 Gulden. Der höchste Preis für ein Pferd aus dem Landgestüte war 480 fl.

Stuttgart, 20. April. Nach der vierten und letzten Bekanntmachung der Beiträge für die Verunglückten durch Hagelschlag im Sommer 1853 ist die Gesamtsumme von 30,973 fl. 39 fr. eingegangen. (Dazu kommen noch die bei der Redaktion des Deutschen Volksblatt eingegangenen Liebesgaben für die Hagelbeschädigten, welche sich bis jetzt auf die bedeutende Summe von 5295 fl. 54 fr. beläuft.) Ferner gieng bis Ende März an Beiträgen zur Unterstützung für die unter der dormaligen Theuerung nothleidenden ärmeren Bezirke des Landes mit Ausschluß des Ertrags der Stuttgarter Collecte und des Armenbazar's die Summe von 21,171 fl. 23 fr. ein. Außerdem hat der im Januar d. J. von Ihrer Majestät der Königin veranstaltete Armenbazar im Ganzen die erfreuliche Summe von 17,125 fl. ertragen, worunter besonders die reichen Gaben von den Mitgliedern der königlichen Familie die dankbarste Erwähnung verdienen.

Stuttgart, 24. April. (W.G.) Unlängst brachte ein Württembergischer Missionär einen jungen Chimpanse (den dem Menschen am ähnlichsten Affen) im Auftrag des kgl. Naturalienkabinet's hieher, den man aber, um ihn größer werden zu lassen, möglichst lang am Leben zu erhalten suchte. Derselbe ist jedoch dem Klima erlegen und wird nun für das kgl. Naturalienkabinet ausgesopft werden.

Stuttgart, 22. April. (W.G.) Ein Correspondent des Staatsanzeigers aus dem Aach- und Schmiedthal empfiehlt die Vertilgung der Blattläuse und Käupchen des Frostnachtsmetterlings, welche sich dieses Jahr in großer Zahl an den Bäumen zeigen, und sehr gefräßig und gefährlich sind.

Das Wiener landwirthschaftliche Wochenblatt empfiehlt die Verwendung der Kürbisse zur Erzeugung von Brod; Brod, das aus einem Theil Kürbis und zwei Theilen Mehl erzeugt ist, ist dem Kartoffelbrode vorzuziehen. Kürbisse gedeihen auch bei uns gut.

Ulm, 26. April. Am heutigen Tage beginnen die Probefahrten auf der bis jetzt noch vorhandenen Lücke der Ulm-Augsburger Eisenbahn bei Dinkelscherben, die jetzt so weit hergestellt ist, daß am 1. Mai versprochenemmaßen diese ganze Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird. In Beziehung auf die neue Eisenbahnbrücke ist zu bemerken, daß sämmtliche vier Pfeiler mit Minenlösen, um sie im Falle der Noth einst in die Luft sprengen zu können, versehen sind. Schon vom 1. Mai an sollen die Eisenbahnzüge von Stuttgart nach Augsburg täglich um zwei vermehrt werden.

München, 23. April. (A.Allg.Z.) Von den Bevollmächtigten welche die deutschen Regierungen zur Industrie-Ausstellung hieher senden werden, ist bereits einer, der k. württembergische Regierungsrath Hr. v. Steinbeis, hier eingetroffen, dem wir die so treffliche Schrift über belgische Industrie verdanken, und der bei der Londoner Ausstellung Württemberg vertrat. Derselbe wird indessen vorerst nur vorläufige Vorbereitungen hier treffen, und dann erst später zum längern Aufenthalt wieder hier eintreffen.

Wien, 21. April. (A.Allg.Z.) Die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten gränzen ans Fabelhafte, ebenso der Zudrang. Bilette erhält man äußerst schwer, oder gar nicht. Die Deputationen der Provinzen allein nehmen über 400 Plätze in Beschlag. Mit den Eisenbahnzügen kommen jedesmal 50 bis 60 Personenzüge. Alles ist voll Freude und Jubel. Seit zwei Tagen sind alle Gast- und Einteilhäuser vom Erdgeschos bis zum Giebel übersfüllt und für schweres Geld ist nicht das kleinste Kammerchen mehr zu bekommen.

Die Wiener Schloßer wollen am Kaiserhochzeitstag auch für arme Hochzeitspaare sorgen und haben zur Ausstattung solcher 100 fl. C.M. zusammengebracht, außerdem aber noch 500 fl., die unter ihre armen Mitmeister vertheilt werden sollen. Bravo! (Volksb.)

Aus Ungarn, 11. April. (D.B.) Das 11. Armeekorps dürfte binnen kurzem an die türkische Gränze abrücken. Der als ausgezeichnete Führer im kleinen Kriege aus dem letzten Feldzug rühmlich bekannte Generalmajor Baron Urban, welcher sich zuletzt in der Dienstleistung bei der Gensdarmarie befand, hat eine Truppenbrigade bei einem mobilen Corps erhalten. Nach Semlin werden bedeutende Mengen von Zelten geschafft; daher wohl die Errichtung eines Zeltlagers dort bevorsteht. Auch ist nünmehr von den österreichischen Truppen eine Brücke gegenüber von Belgrad wirklich geschlagen worden.

Paris, 15. April. (A.Allg.Z.) Der Kaiser musterte heute einen Soldaten von der neuen Palastgarde um sich von der

Wirkung der Uniform zu überzeugen, die in einem ganz weißen Anzug und weißem Helm mit weißem Federbusch bestand, während das Sattelzeug carmesinroth mit Goldstickerei war.

Paris, 23. April. (Vorm. 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr, Augsburg 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.) Der *Moniteur* theilt die Grundlagen des englisch-französischen Schutz- u. Trutzbündnisses mit. Die beiden contrahirenden Mächte werden thun was in ihren Kräften steht, um die Wiederherstellung des europäischen Friedens auf Garantien, welche gegen die Wiederkehr ähnlicher Verwickelungen schützen, zu erwirken. Sie werden zu diesem Zweck alle nöthigen und zureichenden Land- und Seestreitkräfte verwenden. Sie werden ohne gemeinsame Berathung keinerlei Größföngung, keinerlei Vorschläge, welche Einstellung der Feindseligkeiten betreffen, annehmen, noch sich sonst in ein Uebereinkommen mit Rußland einlassen. Sie verzichten darauf, irgend einen besondern Vortheil aus den möglicherweise bevorstehenden Ereignissen zu ziehen. Auch werden sie mit größter Bereitwilligkeit in ihre Allianz andere Mächte aufnehmen, welche darin eintreten möchten um zu dem vorgeetzten Zweck mitzuwirken.

Braila, 10. April. (A. M. G. 3.) Samstag den 8. d. begannen die Russen auf Anordnung des General-Lieutenants Baron Schilder abermals in die Sulina mehrere mit Sand beladene Schiffe zu versenken, welches bis Donnerstag bewerkstelligt sein muß. Der Zweck dieser Maßregel ist das Einlaufen der Kriegsschiffe der combinirten Flotte in die Donau zu verhindern, nachdem die Sulina-mündung nicht so stark besetzt ist, um den Angriff einer Seemacht auszuhalten.

Aus Bucharest wird dem Siebenbürger Boten vom 15. April geschrieben: So eben erfahre ich, daß der Sturm der Russen auf Silistria mit einer furchtbaren Kanonade von beiden Seiten bereits begonnen hat. Die Lage Silistrias soll trostlos und die Festung auf mehreren Seiten in Brand gerathen sein.

London, 20. April. (A. M. G. 3.) Auszug aus einer Correspondenz der Times von Konstantinopel am 7. April. „Die englischen sowohl wie die französischen Offiziere, die jetzt in Gallipoli Quartiere bezogen haben, sind mit den Anordnungen unzufrieden. Sie klagen, daß weder ihre Regierungen noch auch das Publikum in der Heimath die Größe des bevorstehenden Kampfes, die Ausdehnung der erforderlichen Mittel und die Zeit die noch verfließen muß, bevor an wirksame Operationen gedacht werden kann, im rechten Maß würdigen. Bis jetzt sind nur wenige französische Truppen angelangt, und selbst diese wenigen müssen von den türkischen Zelten borgen um ein Obdach zu haben. Die Stadt selbst ist nicht groß genug 10,000 Mann zu beherbergen, man müßte denn die Einwohner hinausjagen. Von Tag zu Tag erwartet man 3000 Mann Cavallerie, und doch ist bis jetzt von Vorbereitungen, die Pferde unterzubringen, keine Spur; ja es heißt sogar eine Abtheilung werde nach Lampsakus zum Holzfällen geschickt werden müssen, um erst Stallungen zurecht zu machen. Drei Monate werden, gering gerechnet, verfließen, bevor eine Streitmacht in Varna concentrirt werden kann, die ansehnlich genug ist, um eine Campagne mit Aussicht auf Erfolg zu eröffnen, und findet Furchtsamkeit oder Wankelmuth im Rathe der Staatsmänner oder Generale Eingang, dann verstreicht der Sommer wohl auch ohne Campagne, da nach dem Oktober davon nicht mehr die Rede sein kann. Hier in Konstantinopel spricht man mit viel mehr Achtung als in der Londoner guten Gesellschaft von den Hülfsmitteln Rußlands. Leute, welche die Donaugegend und die Dobrudscha genau kennen, sind gezwungen den russischen Taktikern die vollste Anerkennung zu zollen, und diese sprechen mit Besorgniß davon, daß man in London kaum die richtige Vorstellung von den Schwierigkeiten hat, die ein Offensivkrieg gegen eine überwiegende Truppenzahl inmitten eines verwütheten Landes und einer schwierigen Bevölkerung bietet. Bulgarien, muß man nicht vergessen, ist von den türkischen Truppen ausgefressen. Zehn Monate lang wurden sämtliche Vorräthe dem Landvolk abgenommen, ohne daß diesem ein Pfennig ausgezahlt worden ist. Im brittischen Unterhaus wurde freilich behauptet, die Türken hätten alles baar bezahlt. Faktisch erhielt der Bauer bloß Anweisungen an den türkischen Schatz, und das alte Spiel wird sich auch diesmal wiederholen. Die unglückseligen Gläubiger werden, des vergeblichen Kennens um ihr Geld satt, zuletzt froh sein, ihre Scheine um den zehnten Theil des Nominalwertes an speculirende Armenier zu verkaufen; diese werden sie der Pforte mit 25 Procent anbieten, und die Paschas werden wieder froh sein einen so wohlfeilen Handel einzugehen. Den Schaden wird wieder ein-

mal das Landvolk zu tragen haben. Und durch diese Provinzen werden die Truppen der Westmächte marschiren sollen. Von dort sollen sie ihre Vorräthe ziehen. Das Land ist erschöpft, und wenn die Bewohner ruhig bleiben, so geschieht es nur weil die Grausamkeiten der Russen vom 1828 noch frisch in ihrem Gedächtniß leben, und weil sie den kleinen Finger Rußlands mehr fürchten als die Türkei sammt und sonders.“

In diesem Sinne berichten alle englischen Correspondenten in der Türkei ohne Ausnahme; in diesem Sinne donnern die Oppositionsblätter, spricht Urquhart Tag für Tag, schreiben Duzende in ihren Zuschriften an die großen Journale. Nur die Regierung scheint anderer Meinung zu sein. Sie scheut sich die Offensive zu ergreifen, so lange sie der Mitwirkung Oesterreichs nicht gewiß ist, und will nicht einsehen, daß das Wiener Cabinet seine Truppen nie zu einem entscheidenden Manöver commandiren wird, bevor nicht die verbündeten Armeen gegen die Russen oder diese gegen die Allirten einen entscheidenden Schlag geführt haben. Die Ansicht, der wir in deutschen Blättern oft begegnen, daß es der englischen Regierung darum zu thun ist, die Oesterreicher **vorerst** im Feuer zu sehen, scheint uns sehr wohl motivirt. Daher all die Verzögerungen die den Russen zugute kommen, und noch sehr lange kommen dürften, wenn das System des Zuwartens weiter durchgeführt werden kann.

(A. M. G. 3.) Aus Konstantinopel, 13. April, erhalten wir Briefe in so später Stunde, daß wir nur die Notiz ausheben können: daß die englisch-französische Flotte von Varna nach Odeffa gegangen sei um letztere Stadt zu beschießen. Dieß stimmt also mit der neuesten telegraphischen Depesche überein. Es hieß in Konstantinopel: auch 12,000 Mann Franzosen seien von Gallipoli nach Adrianopel aufgebrochen. Die Unzufriedenheit mit Dmer Pascha's Benehmen mehrte sich in Konstantinopel. Ein Gerücht sprach von dessen baldiger Ersetzung durch Ismail Pascha.

Konstantinopel, 10. April. Nach verlässlicher Quelle soll General Baraguay d'Hilliers an Dmer Pascha einen Brief gerichtet haben, worin er ihm das Aufnehmen einer Schlacht bei Karassu, als ein Unternehmen, dessen Mißlingen die schwerste Verantwortlichkeit auf ihn laden würde, darstellt und in Betracht, daß die Hülfsheere noch nicht vereinigt seien, erachtet er jeden Unfall einer Schlacht für die türkische Armee und die Vertheidigungslinie des Balkans für höchst gefährlich. Sicher ist nunmehr, daß Dmer Pascha in dem Dreieck von Silistria, Varna und Schumla alle seine Streitkräfte vertheilt hält, um von dem Scheitelpunkt in Schumla in den zwei Richtungen je nach der Wendung der russischen Heere den entscheidenden Schlag zu führen.

Athen. (A. M. G. 3.) Der kürzlich in Athen angekommene russische Gesandtschaftssecretär Nekludoff war Ueberbringer eines Circularschreibens des Grafen Nesselrode an die diplomatischen Agenten Rußlands im Auslande, welches sich über die Stellung Rußlands zu dem griechischen Aufstande ausspricht. Das Circularschreiben sagt unter anderm mit scharfen und bestimmten Worten: „daß sich Rußland gegen Wiederunterjochung der griechischen Provinzen erkläre. Wir unsererseits haben von der Pforte niemals zu Gunsten ihrer christlichen Unterthanen mehr verlangt, als was billig, ausführbar und durch Verträge der Sultane selbst, bestätigt war. Allein an dem Tage an welchem andere außer uns über diese Gegenden Verwickelungen und Trübsal verhängen, welche mit ihrer ganzen Wucht auf unsern Glaubensgenossen lasten und sie zu einem ungleichen und blutigen Kampf treiben, könnten wir ihnen sicher unsere Theilnahme und unsern Beistand nicht versagen. Wenn der Aufstand, den man uns bezeichnet, überdies eine größere Ausdehnung erlangt, wenn er ein Krieg auf Tod und Leben und von langer Dauer, wie jener im Jahr 1821, wird, so wird keine christliche Macht, wie wir glauben, mitwirken wollen um diese Völkerschaften unter das osmanische Joch zurückzubringen, ohne ihr Gewissen zu verletzen. Der Kaiser würde sich in keinem Falle dazu hergeben können. Während unseres Krieges, sowie wenn der Friede möglich sein wird, soll ihr Loos Gegenstand der Sorgfalt des Kaisers bleiben. Wir hoffen auch, Gott werde nicht zugeben, daß christliche Mächte wegen einer ungerechten Erbitterung gegen Rußland ihren Armeen gestatten werden sich dem Ausrottungswerke anzuschließen, das die in Dmer Pascha's Lager vereinigten Renegaten ohne Zweifel in diesem Augenblick gegen diejenigen im Schilde führen welche die Waffen zur Vertheidigung ihres Heerdes und ihrer Kirche ergriffen haben.“